

# Erklärung der 43. Internationalen Altkatholischen Theologenkonzferenz 2012

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue  
internationale de théologie**

Band (Jahr): **103 (2013)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405112>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

## **Erklärung der 43. Internationalen Altkatholischen Theologenkonzferenz 2012**

Vom 20. bis 24. August 2012 trafen sich rund 40 Personen in Neustadt an der Weinstraße (Deutschland) zur 43. Internationalen Altkatholischen Theologenkonzferenz zum Thema «Liturgie im Aufbruch: Grundlagen – Bestandsaufnahme – Ausblick». Wie sich zeigte, scheinen neuere Einsichten einer ökumenisch und interdisziplinär orientierten Liturgiewissenschaft den Konsens zur Struktur des Eucharistiegebetes zu bestätigen, den die Internationale Altkatholische Theologenkonzferenz 1979 in Altenberg festgestellt hat. Eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Praxis in den altkatholischen Kirchen warf allerdings die Frage auf, inwieweit dieser Konsens tatsächlich rezipiert wurde. Weiterer Klärung bedarf auch die Frage, wie und in welchen Sprachformen sich die Vielfalt von Lebenswelten, Erfahrungen und Bedürfnissen der feiernden Gemeinde in der Eucharistiefeier widerspiegeln kann. Sollte die Zahl der zur Wahl stehenden Eucharistiegebete einer Ortskirche eher reduziert oder erhöht werden? Wie kommen die vielfältigen Aspekte der Heilsgeschichte zum Tragen? Wie ist mit Begriffen (zum Beispiel «Opfer», «Hingabe», «Erbarmen») umzugehen, die als problematisch empfunden werden können? Wie können sie weiterhin auf die transformierende, Gemeinschaft stiftende Gegenwart Jesu Christi verweisen? Wie kann die missionarische und mystagogische Dimension der Liturgie zur Geltung kommen? In jedem Fall sind, wie es in der Konsenserklärung von 1979 heisst, Sprache und Vollzug des Eucharistiegebetes so zu gestalten, da sich der «ganze Mensch mit Freud und Leid» einbezogen fühlen kann. Zudem ist eine «liturgisch-katechetische Hinführung» unerlässlich.